

war ein preußischer Patriot und verteidigte seine Loyalität zum „preußischen Vaterland“ gegen alle Anfeindungen. Trotz der nicht unbedingt judenfreundlichen Regierungspolitik wurde Heymann 1847 zum Berliner Stadtverordneten gewählt. In der jüdischen Gemeinde gehörte er zu den

aktiven Mitgestaltern und machte sich besonders um das Sozialwesen verdient. Die Carl Heymanns Verlags KG hat heute die Schwerpunktthemen Völkerrecht, Staatsrecht, Verwaltungsrecht, Strafrecht, Arbeits- und Sozialrecht, Volks- und Betriebswirtschaft, Politikwissenschaft.

Notizen mit Namen

Den Vorsitzenden der jüdischen Gemeinschaft von Sarajewo, **Ivan Ceresnjes**, ehrte der französische Premierminister **Edouard Balladur** mit der Überreichung der Insignien eines Ritters der Ehrenlegion. Damit wurde das mutige Handeln des Vorsitzenden in seinen Bemühungen um den Frieden im kriegsgeschüttelten Land geehrt.

Am 28.11.1994 wurde **Michel Friedmann** (38) in den Bundesvorstand der CDU gewählt. Friedmann ist Direktoriumsmitglied des Zentralrates der Juden in Deutschland. Die Junge Union hatte den Frankfurter Rechtsanwalt für diesen Posten vorgeschlagen. Seine Wahl sei eine „Offensive gegen den sich immer dreister zu Wort meldenden Antisemitismus“.

Am 1. Januar 1995 übernahm Generalmajor **Amnon Lipkin-Schachak** die Aufgabe des Generalstabschefs in der israelischen Armee. Er bekleidet

damit einen der wichtigsten Posten im Staat. Es wird ihm die Fähigkeit zur Menschenführung bestätigt. Daneben braucht er aber auf seinem neuen Posten noch andere Fähigkeiten: die Militärdoktrin Israels muß neu definiert werden im Hinblick für die Zeit nach einer umfassenden Friedensregelung. Der General gehörte der Delegation an, die die Vereinbarung mit der PLO ausgehandelt hat. Diese Erfahrung wird ihm in der neuen Aufgabe nützlich sein.

Als erste Frau in Deutschland wurde die 47jährige **Margarete Schlüter** auf einen Lehrstuhl für Judaistik berufen. Mit dem Wintersemester 1994/95 hat sie ihre Lehrtätigkeit an der Johann-Wolfgang-Goethe-Universität in Frankfurt am Main begonnen. Zuletzt war sie Oberassistentin am Berliner Institut für Judaistik. Für ihre Habilitation hat sie sich mit der Frage beschäftigt, auf welche Weise die Mischna geschrieben wurde. Dazu

hat sie erstmals einen Brief des Rabbi Sherira (987 n. Chr.) übersetzt und erschlossen. Der Brief ist die älteste Quelle über die Entstehung der Mischna.

Israels erste Botschafterin in Moskau ist **Alizah Shenhar**. Sie lehrte Literaturwissenschaft in Haifa, bevor sie zur ersten Rektorin einer israelischen Hochschule gewählt wurde. Auch für die 51jährige Wissenschaftlerin kam das Angebot von Außenminister **Shimon Peres** überraschend.

Altpräsident **Richard von Weizsäcker** wurde am 27.11.1994 mit dem Leo-Baeck-Preis des Zentralrates der Juden in Deutschland geehrt. Den mit 20.000 Mark dotierten Preis nahm Weizsäcker in der jüdischen Gemeinde in Frankfurt entgegen. In der Verleihungsurkunde heißt es, daß

er die Auszeichnung erhielt „in Würdigung seiner außergewöhnlichen Verdienste um die jüdische Gemeinschaft in Deutschland, um seine zukunftsweisende Auseinandersetzung mit der Zeit des Nationalsozialismus und beim Aufbau einer demokratischen Gesellschaft, die der Würde aller Menschen verpflichtet ist.“

Die Laudatio hielt Jerusalems Altbürgermeister Teddy Kollek. In seiner Dankesrede ging von Weizsäcker auf Leo Baeck ein und hob dessen Einheit von Glauben und Handeln hervor. Gleichzeitig wies er auf die schweren Folgen der „Unkenntnis vom Wesen des Judentums“ hin. Ignatz Bubis würdigte von Weizäckers Einsatz für die Würde aller Menschen mit den Worten: „Daß jüdische Menschen heute wieder in Deutschland leben wollen und können, ist auch Ihnen zu verdanken.“